Young Woman in Public Affairs Award

Der „Young Women in Public Affairs Award“, mit dem der ZONTA Club Aumühle-Sachsenwald einmal im Jahr ehrenamtlich engagierte junge Frauen aus der Region auszeichnet, ging diesmal an Jule Kaleja (Mitte) aus Wentorf. Im Rahmen einer Feierstunde im Aumühler Restaurant Waldesruh erhielt sie einen Geldpreis, Blumen und das silberne ZONTA-Z, das nun einen Ehrenplatz in der Gemeinschaftsschule Reinbek bekommt, wo Jule die 11. Klasse besucht. Zu den ersten Gratulantinnen gehörten die weiteren Platzierten Pia-Marie Prante (2.v.l.) und Anna-Lena Pütt (2.v.r.) sowie die Jury-Vorsitzende Jana Jantzen (r.) und Club-Präsidentin Heike Dienemann (l.). Mehr über die Preisträgerin und ihr Engagement lesen Sie im nächsten Sachsenwalder.

Islamismus – eine Bedrohung für Hamburg?

Exklusiver Vortrag mit Torsten Voß, Leiter Landesamt für Verfassungsschutz, Hamburg

Islamismus in Deutschland – was hat das mit uns zu tun? Mehr als wir ahnen oder weniger als wir befürchten? Am 21.2. gab es die Gelegenheit, die eigene Meinung zum Thema 'Islamismus' zu überdenken. Torsten Voß, Chef des Landesamtes für Verfassungsschutz (LfV) in Hamburg, kam auf Einladung des ZONTA Clubs nach Aumühle. Er präsentierte den Besuchern im Theatersaal des Augustinums Details zu den sog. Jihadisten, zur möglichen Radikalisierung junger Menschen in Hamburg und Umgebung und erläuterte die Aufgaben des Hamburger Verfassungsschutzes.

Voß begann seine Laufbahn vor 35 Jahren bei der Polizei, leitete unter anderem fünf Jahre die Spezialeinheiten der Polizei Hamburg (SEK/MEK) und arbeitete als Büroleiter in der Hamburger Innenbehörde.

Das Neue an dieser Bedrohung sei, dass sie so nah sei, startete Voß seinen Vortrag. Der sog. „Islamische Staat“ (IS) habe sich von al-Qaida abgespalten. Er sei ein naher Feind, der mittlerweile auch häufig in Europa zugeschlagen habe; er sei schnell und seine Öffentlichkeitsarbeit höchst effizient. Die PR-Maschinerie des IS sei, so Voß, offen, einfach zugänglich und laufe vor allem über das Internet. „Ohne das Internet, speziell die sozialen Netzwerke und Kommunikationsgruppen, würde es den IS in dieser Form nicht geben“, betont Voß. Aufforderungen an gewaltbereite Kämpfer würden genauso im Internet verbreitet wie später die Bilder vollzogener Verbrechen. Willst du Kämpfer werden? Willst du Selbstmordattentäter werden? Geht an die Orte, an denen ihr lebt, nutzt das Material, das ihr vorfindet. So und ähnlich lauteten die Aufforderungen zu Gewalt.

ZONTA Club-Präsidentin Heike Dienemann mit Referent Torsten Voß

Seit 2012 hält diese hybride Organisation die Welt in Atem, und seitdem ist die Anzahl der gewaltbereiten Salafisten und Jihadisten in Deutschland stark gestiegen. Seit 2014 hat der IS konkret Anschläge auch in Deutschland und Europa angekündigt. Anhänger haben diese Ankündigungen mittlerweile u.a. in Frankreich, Belgien und auch in Deutschland umgesetzt, zuletzt auf dem Weihnachtsmarkt in Berlin. „Ziel des IS ist es, den Westen zum Einsatz von Bodentruppen zu bewegen, um dies als finale Schlacht gegen die Kreuzzügler im Sinne der öffentlichen Prophezeiung zu vermarkten“, erklärt Voß. Um das zu erreichen, benötige der IS gewaltbereite Kämpfer aus aller Welt. Er habe dabei v. a. Menschen im Visier, die Orientierung suchen, möglicherweise Brüche in der Biografie haben, etwa Stress im Elternhaus, in der Schule, in der Ausbildung oder am Arbeitsplatz. Geworben werde über das Internet, außerdem über die entsprechenden Peer Groups, etwa an Schulen oder anderen Örtlichkeiten. Auch bestimmte Moscheen können Anlaufpunkte für Salafisten sein. Auch wenn der IS evtl. sein erobertes Territorium verliere, sei das kein Grund zur Hoffnung, verdeutlicht Voß. Da die Kommunikation über das Internet laufe, könne der IS auch virtuell fortbestehen und via modernste Medien am großen Endziel festhalten: die Schaffung eines Kalifats auf Erden.

Da wird die Frage nach Maßnahmen des LfV, aber insbesondere auch weiterer Behörden und Einrichtungen dringend. Auch hierzu gibt es einige Fakten. Eine gelungene Sozialisation durch Eltern, Schule etc. sei häufig ein wirksamer Garant gegen Radikalisierung. Zudem bestehe in Hamburg ein professionelles Präventionsnetzwerk im Kampf gegen religiös motivierten Extremismus. Die hier angeschlossene Hamburger Beratungsstelle LEGATO beispielsweise betreut junge Menschen, die auffällig geworden sind – um zu verhindern, dass sie vollständig abgleiten.

Eine wirkungsvolle Prävention seien persönliche Berichte radikalisierter Menschen, die ausgereist sind, überlebt haben und von ihren dramatischen Erlebnissen erzählen können. So hat das LfV kürzlich auf seiner Homepage eine Audiobotschaft des 17-jährigen Bilal veröffentlicht, mit dem Ziel, mit seinem Schreckensbericht potenzielle salafistische Jihadisten abzuschrecken und zugleich auch zu warnen: „Die schicken die Brüder einfach in den Tod!“ Bilal selbst starb mutmaßlich kurz darauf in Syrien. Torsten Voß: „Von allen ausgereisten Jihadisten kehrt immerhin ein Drittel wieder nach Deutschland zurück – diese Personen stehen im besonderen Fokus der Sicherheitsbehörden.“ Nicht nur gewaltbereite Männer würden rekrutiert, auch Frauen verspreche man über das Internet ein Land, in dem Milch und Honig flössen. Die Realität allerdings sieht anders aus: Ausgereiste Frauen kehren nicht mehr heim. Die Frauen werden verheiratet, versklavt, müssen Kinder gebären, erklärt Voß. Stirbt „ihr“ Kämpfer, werde die Frau weiterverheiratet.

In der anschließend anregenden Diskussionsrunde kommen auch kritische Fragen aus dem Publikum, jenseits der Zuständigkeit des LfV – etwa warum es überhaupt die doppelte Staatsbürgerschaft gebe, oder warum nicht generell für alle Einreisewillige eine Handykontrolle durchgeführt werde. Die den Abend leitende Frage, ob der Islamismus eine Bedrohung für Hamburg und Umgebung darstelle, wurde von Voß schließlich mit einem eindeutigen „Ja“ beantwortet.

DR. ANGELA ROHDE, ZONTA CLUB AUMÜHLE-SACHSENWALD